

## **2. Adventssonntag - Gedanken (Jes 11,1-10)**

Zunächst eine Frage: **Wo** gehst du hin, wenn du Gott suchst?

**Manche** sprechen ja davon, dass sie dazu in den Wald gehen. **Sie würden** dort am ehesten, in Gottes freier Natur, etwas von ihm spüren und erleben. **Manche** werden in diesen Tagen die Kerzen am Adventskranz anzünden, werden Adventslieder hören oder singen und entsprechende Geschichten lesen.

**Ich sage** jetzt einmal, dass viele Gott in der Kirche suchen, bei einem Gottesdienst oder indem sie sich einfach in eine Bank setzen und ein wenig ruhig werden.

**Alles** schön und gut. **Naheliegend** wäre aber doch etwas ganz anderes. **Wo** sucht man jemanden denn normalerweise? **Wo sucht** man eine Ärztin? **Natürlich** in ihrer Praxis. **Den Lehrer** sucht man in der Schule. **Und den** Kraftfahrzeugmechaniker, den sucht man in seiner Werkstatt.

**Normalerweise** sucht man Menschen dort, wo sie tätig sind.

**Warum** sollte man Gott irgendwo anders suchen? **Warum** sollte er anderswo leichter zu finden sein, als dort, wo er eben tätig ist? **Also** nichts wie dorthin, denn dort lässt er sich ganz sicher finden.

**Und wo** er am Werk ist, das erfahren wir zum Beispiel im Buch des Propheten Jesaja. **Wir haben** eine der zahllosen Stellen eben als Lesung gehört. **Bei den** Hilflosen, denen er Recht verschafft, bei den Armen des Landes, für die er um Gerechtigkeit kämpft, dort ist dieser Gott. **Wenn** wir ihn wirklich suchen, dort werden wir ihn finden.

**Für mich** ist genau das das Eigenartige an unserem Christentum. **Wir lesen** diese Stellen und wir wissen darum. **Wir wissen**, dass uns der Herr in denen begegnet, die unseren Beistand und unsere Hilfe brauchen. **Haben** wir 'zigmal gehört: **Was Ihr** einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt Ihr mir getan. **Wenn wir** uns aber aufmachen, um ihn zu suchen, wenn wir uns aufmachen, um Gott zu begegnen, **dann** suchen wir ein harmonisches Umfeld, die Schönheit eines Kirchenraumes oder die stimmungsgeladene Atmosphäre eines adventlich geschmückten Zimmers.

**Gottes Gegenwart** hat aber nur wenig mit Stimmung zu tun. **Es ist** auch keine besonders besinnliche Angelegenheit. **Gottes Gegenwart** hat dafür

sehr viel mit dem Leben zu tun, mit unserem Leben und mit der Art und Weise, wie wir es leben. **Denn Gott** ist nicht nur bei denen, die in diesem Leben zu kurz kommen, er tritt für sie ein.

**Und welche** Worte der Prophet dafür findet, um dies zum Ausdruck zu bringen, haben wir eben selbst gehört. **Er schildert** ausgesprochen drastisch, wie Gott denen, die sich auf Kosten der Armen bereichern, ein Ende machen wird. **Er schlägt** die Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes.

**Gerechtigkeit** ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib.

**Und Jesaja** lässt keinen Zweifel daran, dass er das nicht für eine ferne Zukunft erwartet. **Für ihn** ist das der Inbegriff seiner messianischen Hoffnung. **Das ist** Adventsstimmung a la Jesaja, biblische Botschaft vom Herrn, der kommen wird, vom Herrn der genau dort ist, wo sich Menschen als Opfer erleben.

**Dort müssen** wir Gott suchen, dort lässt er sich finden, dort ist unser Platz, dort hat sich Kirche zu engagieren. **Das meine** nicht ich - Jesaja meint das und mit ihm Jesus Christus selbst, der die Erfüllung seiner Vision sein will.

**Gott selbst** ist es, der uns zeigt, wo unser Platz zu sein hat.

**Wir haben** vom Evangelium her gelernt, dass Gott auf der Seite der Armen und Unterdrückten steht, der Schwachen und Kranken, der Missbrauchten und Traumatisierten - **Gott steht** auf der Seite der Opfer, wenn wir auf einer anderen Seite stehen, stehen wir nicht auf der seinen.